

Aus dem Buch des Propheten Jesaja 55,10-11

So spricht der Herr: Wie der Regen und der Schnee vom Himmel fällt und nicht dorthin zurückkehrt, sondern die Erde trinkt und sie zum Keimen und Sprossen bringt, wie er dem Sämann Samen gibt und Brot zum Essen, so ist es auch mit dem Wort, das meinen Mund verlässt: Es kehrt nicht leer zu mir zurück, sondern bewirkt, was ich will, und erreicht all das, wozu ich es ausgesandt habe.

Aus dem Brief des Apostels Paulus an die Römer 8,18-23

Ich bin überzeugt, daß die Leiden der gegenwärtigen Zeit nichts bedeuten im Vergleich zu der Herrlichkeit, die an uns offenbar werden soll. Denn die ganze Schöpfung wartet sehnsüchtig auf das Offenbarwerden der Söhne Gottes. Die Schöpfung ist der Vergänglichkeit unterworfen, nicht aus eigenem Willen, sondern durch den, der sie unterworfen hat; aber zugleich gab er ihr Hoffnung: Auch die Schöpfung soll von der Sklaverei und Verlorenheit befreit werden zur Freiheit und Herrlichkeit der Kinder Gottes. Denn wir wissen, daß die gesamte Schöpfung bis zum heutigen Tag seufzt und in Geburtswehen liegt. Aber auch wir, obwohl wir als Erstlingsgabe den Geist haben, seufzen in unserem Herzen und warten darauf, daß wir mit der Erlösung unseres Leibes als Söhne offenbar werden.

Aus dem Evangelium nach Matthäus 13,1-9

An jenem Tag verließ Jesus das Haus und setzte sich an das Ufer des Sees. Da versammelte sich eine große Menschenmenge um ihn. Er stieg deshalb in ein Boot und setzte sich; die Leute aber standen am Ufer. Und er sprach lange zu ihnen in Form von Gleichnissen. Er sagte: Ein Sämann ging aufs Feld, um zu säen. Als er säte, fiel ein Teil der Körner auf den Weg, und die Vögel kamen und fraßen sie. Ein anderer Teil fiel auf felsigen Boden, wo es nur wenig Erde gab, und ging sofort auf, weil das Erdreich nicht tief war; als aber die Sonne hochstieg, wurde die Saat versengt und verdorrte, weil sie keine Wurzeln hatte. Wieder ein anderer Teil fiel in die Dornen, und die Dornen wuchsen und erstickten die Saat. Ein anderer Teil schließlich fiel auf guten Boden und brachte Frucht, teils hundertfach, teils sechzigfach, teils dreißigfach. Wer Ohren hat, der höre!

Liebe Brüder und Schwestern!

„Da versammelte sich eine große Menschenmenge um Jesus“. Und Jesus wusste offenbar, *woher* diese Menschen gekommen waren, nämlich durch die Saatfelder. Damit konnte er seine Hörer buchstäblich dort abholen, wo sie herkamen; daran knüpfte er nun sein Anliegen an und erzählte das Gleichnis vom Sämann:

Ein Sämann geht also aufs Feld um seine Saat auszustreuen. Dabei zeigt sich, dass einiges von dem Saatgut bereits auf dem Weg verlorengeht und von den Vögeln aufgepickt wird. Und so geht es dann weiter: Einiges fällt auf steinigen Grund; es geht zwar auf, hat aber

keine richtigen Wurzeln und verdorrt in der sengender Sonne. Einiges fällt zwar auf guten Grund, aber dieser ist von Unkraut durchsetzt; Dornen und Disteln halten es nieder und ersticken es.

Im Hinblick auf dieses dreifache Schicksal des Saatguts gewinnt man den Eindruck, dass die Arbeit des Sämanns ein fortlaufender Misserfolg ist. Am liebsten möchte man ihm raten, doch besser wieder nach Hause zu gehen; denn es habe sich deutlich gezeigt, dass er mit dieser Arbeit nichts zu Wege bringt. -

Wenn wir jetzt dieses Gleichnis nur bis *hierher* gehört haben, dann sehen wir darin uns selbst in unserer alltäglichen Lebenserfahrung. Wie oft haben auch wir uns schon da und dort große Mühe gegeben, und dann den ebenso großen Misserfolg erlebt. Und so endeten unsere Bemühungen oft in Enttäuschung, in Mutlosigkeit und Resignation.

Aber das Gleichnis endet eben nicht schon hier. Der Sämann hat nicht auf unseren Rat gehört, er ist nach dem dreimaligen Misserfolg nicht nach Hause gegangen, sondern er setzte seine Arbeit unbeirrt und unverdrossen fort. Und siehe da, auf einmal der gewaltige Szenenwechsel, den niemand mehr erwarten konnte: „Ein Teil fiel auf guten Boden und brachte reiche Frucht“.

Nun muss es aber klar sein, dass Jesus das Gleichnis erzählt in Bezug auf das *Reich Gottes*, das sich in der Welt verwirklichen soll. Es ist im Hinblick auf das Reich Gottes, dass Jesus in seinem Gleichnis fortfährt und sagt: „Ein Teil des Saatguts fiel auf guten Grund und brachte Frucht, hundertfach, sechzigfach, dreißigfach“.

Dieser unerwartete Erfolg ist zugleich eine dringende Einladung, oder besser, eine aufrüttelnde *Mahnung* an uns; denn Jesus will damit sagen: Die Welt, in der sich das Reich Gottes verwirklichen soll, - diese Welt mag so sein, wie sie *ist*, aber, trotz der vielen Widrigkeiten, ist sie die Welt *Gottes*; sie ruht in der Hand eures himmlischen Vaters, der seine Sonne aufgehen lässt über Gute und Böse, der regnen lässt über Gerechte und Sünder. Vertraut also auf ihn; vertraut darauf, dass die Welt besser ist, als manches es vermuten lässt.

Und wenn wir gerade heute unsere Mühe haben, an eine *gute* Welt zu glauben, so will uns Jesus eben auch bei *dieser* Erfahrung ansprechen und sein eigentliches Anliegen an uns herantragen, nämlich, dass diese Welt erst *verwandelt* werden muss, dass *diese* Welt in das *Reich Gottes* verwandelt werden muss.

Für diese Verwandlung der Welt möchte nun Jesus auch *uns* als seine Mitarbeiter gewinnen. Damit wir aber an dieser Verwandlung mitarbeiten können, müssen wir die Grundvoraussetzung erfüllen: nämlich, wie der Sämann im Gleichnis, nicht resignieren,

nicht aufzugeben, selbst wenn wir enttäuscht werden; sondern unbeirrt vertrauen und durchhalten - im Vertrauen auf Gott, der diese Welt in seinen Händen trägt.

„Ein Teil fiel auf guten Boden und brachte Frucht“, so heißt es am *Schluss* des Gleichnisses. Gerade dann also, wenn sich alles gegen uns zu richten scheint, - und das kann im Leben häufig vorkommen - gerade dann bedarf es oft nur noch *eines* gewagten Schrittes, bis sich alles zum Besseren wendet. Aber dieser Schritt muss eben noch *gewagt* werden. Wie dann der Erfolg aussieht, das dürfen wir *Gott* überlassen.. Wichtig ist, dass wir uns zur Mitarbeit an der Verwandlung der Welt und am Aufbau des Reiches Gottes gewinnen lassen – gemäß der Verheißung Jesu: „Suchet zuerst das Reich Gottes, dann wird euch alles andere dazu gegeben. Amen.

P. Pius Agreiter OSB